

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. — 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: St. Konert in Neuß.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, P. M. Schmih.
Expedition: Neuß, Markt A Nr. 81.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. — 1½ Sgr.

Abonnements

für den Monat December,

zu 1/3 des Quartalspreises, können bei allen Postanstalten, bei unseren Boten, sowie in der Expedition angemeldet werden.

Antikriegs.

Se. Majestät der König haben Allernachst geruht:

Dem Präsidenten des Justiz-Senats in Ehrenbreitstein, von Beugheim, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Classe mit Eichenlaub, dem Kreisgerichts-Rath Consdorff zu Bielefeld und dem Kataster-Kontrolleur, Stener-Inspicteur Thimowien zu Kempen, Regierungsbezirk Düsseldorf, den Rothen Adler-Orden vierter Classe zu verleihen.

Deutschland.

NPC. Berlin, 22. Nov. In der heutigen (19.) Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die am Samstag unterbrochene Verhandlung des Staats des Kultusministeriums fortgesetzt. — Die Discussion wurde bei Kap. 114 (Ministerium) wieder aufgenommen, zu welchem zunächst Abg. Reichensperger das Wort erhielt. Derselbe führte in sachgemäßer Weise aus, daß die Wege, welche die Maigesetzgebung eingeschlagen, nur zum Schaden der Kirche und des Staates geführt, ohne den eigentlichen Zweck, den man ursprünglich im Auge gehabt, erreicht zu haben. Es liege das einfach daran, daß die Regierung und auch die Majorität des Hauses sich in einem fundamentalen Irrthum befinden. Man habe geglaubt, der Kampf gehe von einer ultramontanen Clique aus, und siehe sich jetzt dem gesammten katholischen Volke gegenüber. Der Kampf sei daher auch auf ein Gebiet verlegt, auf das er gar nicht hätte verlegt werden sollen. Es sei dahin gekommen, daß preussische Richter es als ein maigesetzwidriges Delikt behandeln, wenn eine Losprechung im Reichstheile nicht erteilt worden. Weiter bezeichnet Redner das Gesetz über die Vorbildung der Geistlichen einen Eingriff in die Rechte der Kirche. Er frage aber auch den Hrn. Minister, ob die Bischöfe Preussens nicht hochgebildete Männer seien, und ob sie, wenn sie das nicht wären, als personas gratae in den Augen der Staatsregierung die Bischofsstühle hätten beiseite können. Und weiter frage er, ob diese Episcopat nicht den Werth und die Nützlichkeit der wissenschaftlichen Bildung seines Clerus fühle und fenne, und ob er nicht wünsche, daß die Umwandlung der katholischen Geistlichen nur die Gegner der Kirche erfreuen würde. Auch sei es Thatsache, daß ohne den Willen der Staatsbehörden überhaupt kein kirchliches Amt verliehen werden solle und dürfe, bis zu den allerniedrigsten und untersten Functionen dieser kirchlichen Ordnung. Der Effect hiervon sei der, daß die in Preussen neu geweihten Aeliker, an denen es immer noch fehle, ins Ausland wandern, nachdem sie ihre erste Messe, ihre Primizmesse, nach guter alter Sitte in ihrem Heimathsorte gelesen haben, dafür aber maigesetzlich verfolgt und bestraft werden (Hört! Hört!). Er wolle darüber sein Wort verlieren, nur möchte er dem Hrn. Minister die Frage vorlegen, ob er mit diesen Consequenzen einverstanden ist, ob er sie billigt, oder ob er meint, daß die Gesetze mißbraucht worden, also wohl einer Correction bedürftig seien möchten. Die Maigesetze seien wohl eingeführt, können aber nicht positiv durchgeführt werden; da habe es denn gegolten, den Widerstand zu brechen durch die Hand eines hierzu bestellten Staatsgerichtshofes. Aber der positive Effect, der angestrebt worden, sei auch damit nicht erreicht worden, und schließlich habe man zum Brodlosgesetz gegriffen, das das Gute gehabt, daß das katholische Volk gelernt hat, daß es seinerseits den Staat und die Staatskräfte entbehren kann, während das katholische Volk sich sagt und es weiß, daß die Regierung dieses katholischen Volkes und seines guten Willens niemals entbehren kann, weber heute, noch in derjenigen Zukunft, die ihre Schatten bereits in die Gegenwart hineinwirft! (Lebhaftes Bravo im Centrum). — Ihm antwortet der allkatholische Abg. Dr. Petri in seiner gewohnten Weise, daß den gegenwärtigen Zustand allein die römisch-katholischen Staatsbürger verschuldet hätten. Auf die Details wolle er sich nicht einlassen; was aber speziell die Unterrichtsverwaltung anlangt, so gehe aus allen literalen Rundebungen hervor, daß sie die Schule in die Hand der Kirche bringen wollen. Das Centrum stelle die Sache immer so dar, als ob eine principielle Verfolgung der katholischen Kirche beabsichtigt werde (Rufe: Ja wohl!), man könne aber keine einzige Thatsache dafür anführen. Die katholische Kirche verkenne den Umstand der Zeit; es werde einsam in Rom; alle Völker ziehen sich von ihm zurück (Widerpruch). Der Kampf, der geführt werde, gelte nicht der Kirche, sondern der römischen Curie; indem wir [wahrscheinlich der Ultrakatholismus] den Kampf aufnehmen, vertheidigen wir den Katholicismus (Geisterlei). — Abg. Windthorst (Meppen) warf zunächst die Frage auf, in weissen Namen denn eigentlich der Vorredner gesprochen habe. Im Namen der Katholiken des Landes gewiß nicht. Wir, fährt Redner fort, sind allerdings der Meinung, daß wir im Namen des katholischen Volkes sprechen; das haben bewiesen die wiederholten Wahlen im Lande und die zahlreichen Manifestationen des katholischen Volkes. Zur Sache selbst hat dann der Vorredner mit dankenswerther Offenheit erklärt, daß es sich um die Vernichtung Rom's handle. Ohne den Papst gibt es aber keine katholische Kirche, denn wir Katholiken nehmen an, daß der göttliche Richter der christlichen Kirche den Papst zu seinem Stellvertreter auf Erden

bestellt hat. Auf diesem Dogma stehen wir und werden darauf stehen bleiben bis an's Ende der Welt. Laufen Sie also Sturm gegen Rom, so laufen Sie Sturm gegen die katholische Kirche, und dann verlegen Sie diejenigen Grundrechte, auf welchen der Staat beruht; Sie verlegen das Wort der Könige, die über uns herrschen (Widerpruch bei den Liberalen). Ich weiß sehr wohl, daß der Kulturkampf nicht so bald zu Ende geführt werden wird, da er ja bereits zur Grundlege der äußeren Politik geworden ist. Aber ich hoffe, daß Gott der Menschheit gnädig sein und uns nicht ins Heidenthum zurückfallen, vielmehr einen neuen Constantin erwecken wird, der den Triumph der Kirche voll und ganz proclamiren werde. Redner kündigte sodann noch einen Antrag in Bezug auf die Verhältnisse in Marpingen an und schloß mit dem Wunsch, daß endlich Friede werden möge im Lande. Kein Kampf, keine Tragödie, sondern Friede, der allein nöthig ist, den Katholiken so gut wie den Protestanten (Beifall). — Kultusminister Dr. Falk will dem Vorredner nicht antworten, wohl aber veranlassen ihn einige Bemerkungen Reichenspergers und Daubner's zu einigen Entgegnungen, wenn sich ihm dabei auch das Wort auf die Lippen dränge: Das ist Alles schon da gewesen. Er verleihe diese Taktik sehr wohl, man huldige dem Grundsatz: Der Tropfen höhlt den Stein! Er verdanke das den Herren nicht, aber er habe keine Veranlassung, auf alle Dinge von Neuem zu antworten. Es hätte das ja auch keinen Nutzen. Zurückweisen müsse er aber die Behauptung, daß die Maigesetze mit Grausamkeit ausgeführt würden. Er berufe sich dabei auf sein eigenes Handeln. Er habe gleich nach Erlaß der Maigesetze mit den Bischöfen wegen einer gemeinsamen Durchführung derselben in Communication gesetzt, sei aber sündig zurückgewiesen worden. Auch bei dem Ordensgesetz sei er bis an die äußerste Grenze der Milde gegangen, man habe aber geflissentlich alle möglichen Mittel hervorgebracht, um einen unaufrichtigen Zustand herbeizuführen. Die Frage wegen der Aufhebung der Maigesetze sei für die Regierung undiscurtibel; auch sei sie nicht in der Lage, eine Modification einzelner Bestimmungen derselben in Erwägung zu ziehen. — Nachdem sodann noch Abg. Richter (Sangerhausen) sich gegen die neulichen Aeußerungen Daubner's gewandt, wird die Discussion geschlossen und die Sitzung auf Freitag 11 Uhr vertagt. — D.: Interpellation Stablenwski's und Fortsetzung der Staatsberatung. Schluß 4 Uhr.

Berlin, 22. Nov. In dem Prozeß gegen v. Dieß-Daber wurde heute vom Kammergericht das Erkenntnis erster Instanz bestätigt, welches den Angeklagten wegen wiederholter Beleidigung des Fürsten Bismarck zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt. — Wie im Abgeordnetenhaus erzählt wurde, will Fürst Bismarck das Weihnachtsfest in Berlin verleben, aber frühestens nach vier Wochen von Barmen hierher zurückkehren. Der Fürst wird sich also an den Landtagsverhandlungen in diesem Jahre nicht mehr betheiligen, denn in vier Wochen machen auch die Abgeordneten Ferien. Der diesmalige Urlaub des Fürsten unterscheidet sich übrigens (wie ein Correspondent der „Magdeb. Ztg.“ bemerkt) darin von dem früheren wesentlich, daß nach Barmen weniger Sachen abgehen, wie in den Jahren zuvor; auch hat der Kanzler in seiner hinterponnischen Umgebung keinen Beamten, die Verzichtleistung auf die Geschäfte ist also eine scharf ausgeprägte. Zum Unterschied von früheren Jahren war jetzt auch nur einmal ein einziger Minister beim Fürsten in Barmen, und eben so haben die Vorkämpfer ihre Besuche beim Kanzler unterlassen.

Wien, 20. Nov. Bei der gestern hier stattgefundenen Neuwahl für den Landtag trugen die Socialdemokraten den Sieg davon, indem ihr Candidat Goller genannt Bräuer, Schuhmacher und Redakteur, mit großer Majorität gewählt wurde.

München, 21. Novbr. Die bayerische Volksvertretung ist gestern wieder einmal mit einer außerordentlichen Militärkreditforderung beehrt worden. Das Kriegsministerium und das Staatsministerium der Finanzen haben dem Präsidium der Kammer der Abgeordneten einen Gesuchentwurf, einen Kredit für außerordentliche Bedürfnisse des Heeres betreffend, jammt Motive vorgelegt. Der verlangte Kredit beträgt 3,698,400 M., wovon 1,389,172 M. durch Erübrigungen aus früher bewilligten Krediten, dann durch die Erlöse aus verkauften Waffen und Einrichtungen, 2,309,228 M. durch ein aufzunehmendes Anlehen gedeckt werden sollen.

Frankreich.

Paris, 23. Nov. Heute Morgen ist das Geschäftsministerium endlich gebildet worden. General Roche-Bouet übernimmt den Krieg und den Vorkitz, Banneville die auswärtigen Angelegenheiten, Welche das Innere, Lepelletier die Justiz, Duilleul die Finanzen, Dienne das Handelswesen, Graeff die öffentlichen Arbeiten, Faye das Unterrichtswesen. Der Marine-Minister ist noch nicht ernannt.

Italien.

Rom, 18. Novbr. König Victor Emanuel ist gestern um 11 Uhr Vormittags von Turin kommend hier eingetroffen und am Bahnhof von den Ministern, dem Senats-Vizepräsidenten Conforti, dem Präfecten, dem Bürgermeister, dem General-Medici mit dem bürgerlichen und militärischen Hofstaate, dem General-Director der römischen Eisenbahnen und dem Quästor empfangen worden.

England.

London, 21. Nov. Der Unterschied zwischen dem katholischen Episcopate in Preussen und den anglican-

ischen Bischöfen unseres Landes hat wohl die grellste Beleuchtung durch eine Predigt gefunden, welche der anglicanische Bischof von Lincoln gestern in Cambridge hielt. Bezeichnen nämlich die katholischen Bischöfe Preussens für der Uebel größtes die Vormundschaft des Staates auf kirchlichem Gebiete, die Entziehung aller sog. Staatszuschüsse aber für das geringste Unglück, so erklärte dieser Vertreter der anglicanischen Bischöfe in jener Predigt für „eines der größten Unglücksfälle, welche die englische Nation befallen könnten“ die Entstaatlischung, und zwar aus dem Grunde, weil die erste Folge die Verarmung der Geistlichkeit sein würde! Ein trauriges Geständnis. Daß die „Staatskirche“ Englands, sobald die Whigs wieder in das Ministerium kommen, ebenso ihrem Untergange entgegen geht, wie die anglicanische „Staatskirche“ Irlands weggeräumt ist, unterliegt keinem Zweifel. Die Stimmen für diese Maßregel werden immer zahlreicher und lauter. Am Samstag noch sprach sich das Parlaments-Mitglied Mr. Barran in einer Versammlung der Liberalen zu Leeds sehr energisch dafür aus.

Amerika.

Aus Washington wird dem „Neuer'schen Bureau“ unterm 20. d. per Kabel gemeldet: Das Repräsentantenhaus hat mit 113 Stimmen gegen 86 den Antrag auf Ablehnung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Pariser Ausstellung von 1878, verworfen.

Von russisch-türkischen Kriegsschauplätzen.

Zufolge einer Nachricht aus Erzerum vom 19. ds. Mts. erschien ein russischer Parlamentär im Hauptquartier von Hagi Mulkhar Pascha und forderte die Uebergabe Erzerums an die russische Armee. Auf Befehl des Sultans wird der Platz bis zum Aeußersten vertheidigt werden.

Aus Gattinje, 22. d., erfährt die „Polit. Corresp.“: „Plamena griff mit 600 Mann 3000 verschante Türken bei Anamalit in der Nacht vom 18. zum 19. an. Er erstürmte zwei türkische Schanzen, wurde jedoch schließlich mit Verlust von 100 Todten und Verwundeten zurückgeschlagen.“

St. Petersburg, 22. Nov. Officiell wird aus Bogot gemeldet: „Der russische Verlust in den Gefechten am 19. d. betrug 180 Mann, darunter 50 Todte. Viele Leichen wurden von den Türken verstümmelt, worüber ein Act aufgenommen wurde. Alle Verwundungen erfolgten durch Reibhölzer, während früher Snider-Kugeln gebraucht wurden. Ueberläufer sagten aus, in Rußland ständen 30,000 Mann, in Asagrad 20,000, der Rest unter Euseiman selbst in Esti-Djuma, ein Theil auch in Osman-Bazar. Der rumänische Verlust bei der Eranabine von Mahowa ist groß: 81 Todte, 143 Verwundete. Am 20. d. wurde ein türkischer Monitor bei Kalafat in den Grund gebohrt.“

London, 22. Nov. Die „Daily News“ melden aus Vranastach vom 20. Nov.: Gestern hielt der Großfürst Michael seinen feierlichen Einzug in Kars und nahm die Huldigungen der Einwohner entgegen. Es ist nunmehr festgestellt, daß die Garnison über 20,000 Mann stark war und die Russen nur mit 18,000 attackirten. Die Stadt ist mit türkischen Kranken und Verwundeten überfüllt. Es herrscht Mangel an Aerzten. Die Kälte ist intensiv.

Rheinland-Westfalen.

[1] **Grevenbroich, 21. Nov.** Man hatte vielfach gemeint, der hiesige „Deutsche Verein“ habe sich seit der letzten verzweiflungsvollen Versammlung, als ihm die edle Königin so arg in die Glieder fuhr, vorzüglich seitwärts in das Gebüsch geschlagen. Wer so gedacht, hat die Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn es ging gerade so wie weiland in der Jobstade. Raum war Jobs gestorben, da begann er sich und hielt es bald für gerathener, sans gène wieder aufzustehen. An zartem Vorwand fehlte es nicht, denn es nahte der 21. November, an welchem Tage sein Vater und Haupt, Justizrath v. Zuccalmaglio ins Grab stieg und ein gutes Stück des Lebens der Vereinsgenossen mit sich nahm. So wurde denn eine rührende Gedächtnisfeier arrangirt und die Compagnie von nah und fern eingeladen. Damit aber die Thänen nicht zu stark flossen, legte man in das Programm — sehr bezeichnend — ein Lustspiel ein, der sogenannte „Harmonische Verein“, eine der liberalen Schöpfungen des Verstorbenen, mußte, so gut es eben gehen wollte, dazu musizieren und der Krieger-Verein altpompante. Es gibt Leute, die auch unbewußt eine tiefe Ironie entwickeln können und nebenbei lernt man bei solchen Gelegenheiten seine Pappenhelmer kennen. Vielleicht auch hielt man etwas bengalisches Feuer für nöthig, um endlich dem „Zuccalmaglio-Denkmal“, das seit einem Jahre in der Luft schwebt, auf die Beine zu helfen. Ob die Herren aus der Ferne die vor einem Jahre im ersten Bierreifer gezeichneten Beiträge heute mitgebracht und baar eingezahlt haben, können wir nicht berichten, sicher aber ist, daß der ob der Kontherie gekunkelte Muth wieder neu ist belebt worden, insofern man aus dem zuverlässlichen Auftreten einen Schluß ziehen darf. Und so ist denn der Karren, der im Graben saß, wieder flott; ob aber nach Abreise der fremden Gäste „unsere Leute“ im Stande sein werden, ihn selbstständig zu ziehen, muß die Zukunft lehren. „Gegen die Religion kommt bei der ganzen Feier Nichts vor“ — sagten uns einige theilnehmende „Katholiken“. — Gott behüte! wer könnte auch so Etwas denken? Was die Versammlung im Einzelnen betrifft, so hatten sich die Israeliten und Protestanten von nah und fern zusammengefunden, dazu kamen vielleicht einige dreißig „Katholiken“ von hier oder aus der Nachbarschaft, die zu jenen Vögeln

Bewilligungs-

die Bildung
interhandlungen
kriterium Bache
Rede.

angt, Ausland
ern auch durch
daß es nicht
ausgehen dürfe,
offenen Gegner

Mahowa kaum
m 19. d. wurde
barbement. In
tischen Truppen
ff und tapferer
durch die 1000
cloren 2 Stabs-
und 149 Mann
R. 3.)

esetzt bei Byr-
: Heuß's Re-
tra und gegen
n Montag Sa-
regulärer, sowie
r Pascha Letzt
nahm die erste
ein Infanterie-
nach harti-
eth Byrgos in
terie-Bataillone
Pascha mit von
ien und einem
en bei Jovent-
g die Cavallerie
schen Cavallerie
mßhang. Im
umänischen Ufer
offen. Gestern
von Vozardjif
Mann Hüls-
ic bei Capitaia
Detachement aus
n. Am andern
ruppen ein Ge-
rück, ohne ver-
tor beiegt hal-

genes Fabritat,
ynihies eichenes
latentische, Sil-
agoni und nuf-
en.

obststraße 41.
r Schreiner u.
steht, und ein
ht von
d in Strümpf.

lver
it des But-
ie Butter
ackhafter
das Raunzig-
Ein Pa-
ad für 500
P. P.
e, per Flacon
bei
n in Neurs,
ch " "
" "
" "
evenbroich.

! Theel
377.

Whiffles via
n angekommen.
importation von
in London, und
angemischte Sor-
250, M. 270,
d M. 5,00 per
Pfd. Paquette
taufs-Depot von
Walce,
Fischhandlung.

Düsseldorf
Schiffahrt.

Düsseldorf:
Uhr 15 Min.
per Sonntags.)
Uhr 30 Min.
" 30 "
" 30 "
" 10 "
" 10 "
" 10 "
" 10 "
ur Sonntags.)
er, Captain.

zahlen, die es über sich bringen, ihr eigenes Nest zu verunreinigen. Eines jedoch müssen wir hier der Wahrheit gemäß anführen, daß eine große Anzahl jener Katholiken, die noch vor einem Jahre mithalten, heute eines Besseren belehrt, mit jenem Treiben nichts mehr zu schaffen haben will. Die Festrede sollte in Abwesenheit des „Farrers“ Tagermann der israelitische Elementarlehrer a. D. Goldstein halten. Doch Einer der Bannträger legte Veto ein und verbot ihm das Wort; ein höherer Fahrenträger jedoch nahm sich des zurückgelehnten Israeliten an und munterte ihn auf, trotzdem nur dreist: „der Diener am Wort“ zu sein. Bald darauf suchte die Musik der Harmonia das erbauende Gezänge ins Gleiche zu bringen und die erzürnten Gemüther wieder zu besänftigen. Doch genug. So etwas nennt man ein „altkatholisches Jahrgedächtniß“ in „deutscher Gottesfurcht und frommen Sitte“. Im Uebrigen verlief die Feier ohne bemerkenswerthes Unglück. Auf Wiedersehen über ein Jahr!

Düsseldorf, 21. Nov. Zum 6. deutschen Bundesfestschießen wurde, nach dem „D. A.“, als Festplatz das Terrain zwischen Reihel- und Thiergartenstraße ausersehen und bereits abgepfählt.

Elberfeld, 20. Nov. Die Rechnung der Pensionskasse für die Wittwen und Waisen der Elementarlehrer im Regierungsbezirk Düsseldorf pro 1876 weist noch eine Einnahme von 792,291 M. 50 Pf., worunter sich befinden an Eintrittsgeldern 4458 M., an Jahresbeiträgen der Mitglieder 20,848 M. 65 Pf., an Beiträgen der Gemeinden 27,279 M. 20 Pf. Die Ausgabe beträgt 241,233 Mark, worunter an Pensionen für Wittwen und Waisen 26,523 M. 50 Pf.; mithin bleibt ein Bestand von 544,840 Mark. Elb. Ztg.

Barmen, 20. Nov. Ein sehr trauriges Zeichen der Zeit. Der Warm. Anz. schreibt: Am Samstag meldeten sich bei dem Aufseher des hiesigen Contonsgefängnisses 68 Personen zum Strafaustritt, von denen 20 wegen Mangel an Raum vorläufig zurückgewiesen werden mußten. Traurig ist, daß die meisten Personen, welche sich zur Verbüßung ihrer Strafe melden, in betrübtem Zustande erscheinen. Von den am Samstag ins Contonsgefängnis aufgenommenen 48 Personen waren 36 mit je einer gefüllten Brantweinflasche versehen.

Heinscheidt, 22. Nov. Gestern Nachmittag fand man zu Scheid in einer unbenuzten Schmiede einen Mann erhängt. Durch Arbeitsfurcht hervorgerufene Noth soll den Selbstmörder zur That getrieben haben.

Essen, 22. Nov. Wie der „Ess. Bztg.“ von einem Augenzeugen mitgeteilt wird, fiel gestern in Herdede a. d. R. ein Hülfsbremser vom Brette eines sich in Bewegung befindenden Waggons und gerieth so unglücklich unter die Räder, daß ihm beide Arme abgefahren wurden und er schon nach einer Stunde starb. Der Unglückliche ist verheirathet.

Greven, 21. Nov. Man schreibt dem „W. M.“: Seit dem 17. October beherrscht unsere Gegend eine große Aufregung wegen des 20jährigen Joseph Hesping, des Erben eines großen Colonates zwischen Saerbed und Hembergen, der seit dem Abende jenes Tages, wo er mit etwa 20 Freunden und Be-

kannten vom Münster'schen Send zurückkehrte, am hiesigen Bahnhofe spurlos verschwunden ist. Ein Bahndiener will ihn allerdings noch, nachdem sich der sehr solide und ganz nuchterne junge Mann von seiner Begleitung getrennt hatte, gesehen haben. Zwei Tage nach dem Verschwinden hat man die Kappe und den Stock des Vermissten in einer Weide nahe dem Merschede gefunden, in diesem ihn selbst aber trotz aller Mühe nicht zu finden vermocht. Ueberhaupt sind die größten Anstrengungen gemacht worden, über sein Verbleiben irgend eine Spur zu entdecken: in jeder Woche, und zwar oft mehr als einmal, hat eine Anzahl Männer, zuweilen an 100 Mann, die Umgegend durchsucht. So noch am Montag die Männer einer unserer Bauerschaften, während zu gleicher Zeit in der Kräger'schen Wirthschaft durch das Kreisgericht zu Münster 16 geladene Zeugen in dieser Angelegenheit verhört wurden. In diesen sollen, wie es heißt, drei junge Männer, die dem Verschwindenen nahe standen, nicht verurtheilt worden sein.

Samen, 20. Nov. In den letzten Tagen wurden hier mehrere in den letzten zwei Jahren verheirathete Personen vor dem Untersuchungsrichter eிடlich vernommen, ob Dispensen bezüglich der Verheirathung in der Verwandtschaft erforderlich gewesen, ob solche vom Herrn Dechanten Terborg in Rhynern, oder von einem andern Geistlichen erteilt worden. Wahrscheinlich werden noch weitere Nachforschungen stattfinden.

Haderborn, 20. Nov. In der Prozeßsache des Herrn Frhr. von Wolff-Metternich in Wehrden (Kreis Höter) wider Herrn Regierungsrath Hinkel, auf Gestattung der Auflassung der Gebäulichkeiten des Klosters der französischen Nonnen hierseibst für den Kläger hat das königliche Kreisgericht hierseibst unter den 13. Nov. d. J. die Klage abgewiesen.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 21. Nov. (Wochenbericht.) Auch in der vergangenen Woche war es in unserem hiesigen Getreidegeschäft wieder mal gründlich flau, wie sich am besten an den Notirungen nachweisen läßt. Weizen ließ sich abemals nur durch Herabsetzungen der Forderungen unterbringen. Für Roggen mußten gleichfalls die Notirungen erniedrigt werden. Mit Gerste war es ziemlich still. Buchweizen erlitt ebenso eine Wertheinbuße. Hafer ruhig. In Deliaaten blieb das Geschäft ohne jedes Leben. Rübbil im Allgemeinen ohne besondere Aenderung. Preßkuchen waren ekr eine Kleinigkeit besser. — Wehl zog wieder sehr schleppend ab und auch für Mehl zeigte sich ein nur schwacher Nachfr.

Köln, 22. Nov. (Samst Notirungen der Handelsmaier.) Weizen ziemlich unverändert, hies. eff. M. 24.00 - 25.50 B., fremder 23.50 A., per Nov. 2.00 Bz. 22.90 A., 22.90 Bz., per März 22.00 21.90 Bz., 21.90 A., 2.90 Bz., per Mai - - - Bz., 21.85 B., 21.75 A.

Roggen unverändert, hies. eff. M. 13.50 B., fremder 14.00 - 21.00 Bz., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Nov. - - - Bz., 14.60 - 14.50 Bz., per März - - - Bz., 15.20 B., 15.10 Bz., per Mai 15.10 B., 15.00 Bz.

Hafer unverändert, ohne Sach per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter M. per Novbr. - - - Bz., 15.20 B., 15.10 Bz., per März - - - Bz., 15.00 B., 15.55 Bz.

R 551 fester, per 50 Kilo mit Sach in Eisenb. eff. in Partien von 100 Ctr. M. 39.50 B., per Mai 37.70 Bz., 37.70 B., 37.80 B. (Sachmarkt.) Weizen M. 22.00 - 24.00; Roggen M. 16.50 18.00; Gerste M. - - -; Hafer M. 14.50 - 18.40; bezahlt nach Qualität von 200 Pfd. Aufzucht ca. 300 Sack.

Köln, 23. Nov. (Marktbericht.) Hafer per Pfd. M. 1.10. Hafer per Viertel M. 2.00. Hafer M. 3.50. Hülsen per Paar M. 1.50. Tauben per Paar M. 0.80. Hühner 1.20. Enten M. 1.30. Gänse M. 4.50.

Antwerpen, 23. Nov. Raff. Petroleum ruhig, blank d. frs 31.25 bez. u. B. Nov. 31.25 S. Dec. 31.50 B. Jan. 32. - B. Febr. 32. - S., per März 32. - B., - Amerik. Sped. lona disp. frs. 106 Spot disp. 1 S. Holl.-Umsatz - B.

Köln, 23. Nov. Getreidemarkt unverändert, rother russ. Weizen ging etwas zu frs 28.50 um rother amerik. zu frs. 31.75 - 32 und weißer Calcutta zu frs. 27.75. Amerik. Ungarn frs. 20 - 2.50 je nach Qualität. Gerste und Hafer still.

Hull, 23. Nov. Beindöl 27 1/2 Nov.-Dec. - - - per Jan.-April 28 1/2. Raffinirtes Cottonöl disp. 32, Nov.-Dec. - - - per Jan.-April 30.

New-York, 22. Novbr. Goldagio 107 1/2. London 4 81 - 1/2. Wechsel State D. 5.50. Rother Frühjahrswizen D. 1.42. Wehl für Getreide 6 1/2. Petroleum Standard white 13 1/2 cs. - Spea 7 1/2. - Baumwollmidding Island 1 1/2 cs. - Baumwoll-Antunfte in sämtlichen Häfen der Union 23 000 Ballen, Export nach England 6000 B., nach Continent 200 B.

Fruchtpreise zu Neuß am 24. November.

Weizen	1. Qual.	24 60	Hafer (neuer)	15 -
(neuer)	2. "	22 60	Hülsen (Wehl)	33 -
	3. "	-	Raps	34 50
Landroggen	1. Qual.	17 10	Kartoffeln	8 -
(neuer)	2. "	15 10	Sen	5 40
Gerste	Winter-	17 -	Roggenstroh	4 20
	Sommer	-		
Buchweizen		16 -		

(Alles per 100 Kilo.)

Preise unverändert.
Rübbil per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 79 -
Rübbil per 100 Kilo sackweise 81 -
Bereinigtes Del per 100 Kilo 3. - M. höher als Rübbil.
Preßkuchen per 1000 Kilo 158 -
Weizen-Vorfuß 00 per 100 Kilo 33 50
Kleien per 50 Kilo 5 60
Rübbil und Kuchen unverändert

Fleischmärkte.

Paris, 22. Novbr. Zugerklebe waren 1809 Dshen, 807 Kühe, 56 Stiere, 1023 Kälber, 12,227 Hammel und 6690 Schmalc. Durchschnittspreise: Dshen fr. 1.40 1.85, Kühe fr. 1.20 - 1.70, Stiere 1.20 - 1.50, Kälber fr. 1.40 - 2.00, Hammel fr. 1.70 - 2.04, Schmalc 1.18 - 1.52.

London, 22. Novbr. An den Markt gebracht waren: 1000 Stück Hornvieh, 2000 Schafe, 100 Kälber, - Schmalc. Bezahlt wurden der Stone von 8 Pfd.: Dshenfleisch 4 sh 6 d. bis 6 sh 2 d., Hammelfleisch 5 sh 6 d. bis 7 sh 4 d., Kalbfleisch 4 sh 6 d. bis 6 sh 4 d., Schweinefleisch 3 sh 9 d. bis 4 sh 8 d.

Die feierlichen Exequien für den verstorbenen
Engelbert Hannen
finden am Montag den 26. d., Morgens 1/9 Uhr in der Pfarrkirche statt, wozu ergebenst eingeladen wird.

Holz-Verkauf zu Neuß.
Montag den 3. December cr., Nachmittags 2 Uhr,
lassen die Herren Boisseré & Cie. beim Wirthen Herrn Hermès zu Neuß auf der Niederstraße öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen: 37 Rtn. Weiden = Kopfholz und Korbweiden, stehend auf'm Oelgang, Lyperswerth und Schandertswerth.
Der Wiesenbater Horn zeigt die Nummern auf Verlangen näher an.
Brandenbergs, Notar.

Häuser - Verkauf zu Neuß.
Dinstag den 11. December cr., Nachmittags 3 Uhr,
läßt Frau Wittwe Joseph Hansen hierseibst im Locale des Wirthen Michael Delvos auf der Rheinstraße öffentlich unter sehr günstigen Bedingungen versteigern:
a. ein zu Neuß auf der Rheinstraße neben Hofen und dem folgenden Hause gelegenes, von genanntem Michael Delvos bewohntes Haus nebst Hintergebäuden, Hofraum, Brauereigeräthschäften und zwei Kellern;
b. ein neben diesem Hause und dem Waisenhaus gelegenes Wohnhaus nebst Hofraum.
Diese Häuser sind auch unter der Hand zu kaufen.
Brandenbergs, Notar.

Einrahmen von Bildern, Stiche, reien, Anstreichungen etc. befragt W. Linnarz, Buchbinder, Grevenbroich.

Holz-Verkauf zu Bedburg.
Auf Anstehen des Vorstandes der katholischen Pfarrkirche zu Bedburg sollen
Am Freitag den 30. Nov. cr., Mittags um 12 Uhr,
zu Bedburg beim Wirth Herrn Johann Koenen
36 Rtn. Pappeln, am Communalswege und Lippergäßchen stehend, vor unterschriebenem Notare unter den üblichen Bedingungen öffentlich versteigert werden.
Bedburg, den 21. November 1877.
Al. Manstetten, Notar.

Verkauf des Gutes Schunkenhof bei Bedburg.
Das den Erben der zu Schunkenhof verlebten Wwe. Joh. Ad. Schmitz, Maria Anna, geb. Meuser gehörige, nur 15 Minuten von der Bahnstation Bedburg entfernte Ader „Gut Schunkenhof“ mit einem Areal von ca. 270 Morgen bester Bodenqualität soll nebst aufstehender Winterfaat am Dinstag den 15. Jan. 1878, Nachmittags 2 Uhr,
zu Bedburg im Gasthofe des Herrn Schwinges, durch den Unterzeichneten unter günstigen Bedingungen mit ausgedehnten Zahlungsterminen öffentlich versteigert werden. Sowohl Gebäude wie Areal befinden sich in durchaus gutem Zustande.
Das Gut kann auch vorher unter der Hand angekauft werden und ertheilt der Unterzeichnete auf Wunsch nähere Auskunft resp. nimmt Offerten entgegen.
Bedburg, den 2. Nov. 1877.
Al. Manstetten, Notar.

Ein großer hübscher und weißer Hund (Hündin) ausgelassen. Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Futterkosten und Infectionsgebühren in Empfang nehmen bei
Anton Wajch, Königshoven.

Großer Mobilar-Verkauf zu Etgendorf,
in der Nähe der Eisenbahnstation Bedburg.
Die Erben des auf dem Gute Etgendorf verlebten Gutsbesizers und Landwirthes Herrn Aloys Fritt lassen daselbst theilungshalber wegen Aufgabee des Geschäftes
am Montag den 26. November cr. und an den beiden folgenden Tagen,
jedesmal Morgens 10 Uhr anfangend,
das vom Erblasser hinterlassene, ausgezeichnete Gutsinventar, namentlich:
8 Pferde, 37 Stück Rindvieh, holländischer Rase, 2 Arbeitsochsen, 11 Schweine, darunter mehrere Mastschweine, ferner 2 Ringelwägen, 2 schwere Glattoalzen, 1 Säemaschine, 2 Mähmaschinen, 1 vollständige Dampfsechsmaschine, sowie einen noch in gutem Zustande befindlichen, überzähligen Drehschleifer, 1 Häckselmaschine, 1 Dungstreummaschine, 2 Hackmaschinen, 4 Rübenwagen, 3 schwere Schlagarren zum Rüben fahren, 3 Entenwagen, 2 Drehscharrer, 1 Kettenzähleise, 4 Tiefpflüge, gewöhnliche eiserne Pflüge, eiserne und hölzerne Eggen, sämmtliches Pferdegeschirr, sowie sonstige Adergeräthe, sodann 1 Tilbury, 1 Chaise und 1 in gutem Zustande befindlichen, geschlossenen Wagen, ein- und zweispännig zu gebrauchen, endlich Hausmobilien aller Art,
durch den unterzeichneten Notar öffentlich auf Credit versteigern.
Am 1. Verkaufstage kommen die Pferde, Maschinen, Tilbury, Chaise und Wagen, am 2. Tage das Rindvieh vorzugsweise zur Versteigerung.
Bedburg, den 8. November 1877.
Al. Manstetten Notar.

Gesellschaft für Buchdruckerei.
General-Versammlung
Donnerstag den 29. Nov., 4 Uhr Nachmittags, im bekannten Locale.
Tages-Ordnung:
1) Die in §§ 7 und 6 Nr. 1, 3, 6 und 7 des Statuts berührten Angelegenheiten.
2) Kündigung des Restkaufpreises.
3) Bericht über den Verlag der Wochenschrift des Volkswirtschaftlichen Vereins.
4) Uebernahme einer weiteren Zeitschrift.
Der Vorstand:
P. M. Schmitz. Jos. Droiz.

Ein Mädchen sucht Stelle als Stütze der Hausfrau und zur Erlernung der Haushaltung. Aufnahme in der Familie bedingt. Auf Salair weniger Anspruch. Fr.-Offerten sub A 10 besorgt die Exped. d. Z.

Einige 1000 Stück schönen Rappspinn sind zu haben bei
Adam Dammer in Holzbüttgen.
zu vermieten bei
Lehrer Burdach.

Näh-Cursus.
Für den Monat December wollen Reflectirende sich baldigst melden.
Mache hierbei noch für Morgens auf mein Zuschneide-Cabinet aufmerksam.
Frau Orléan,
Breitestraße.
Wasserdichte
Karren- und Wagendecken,
in roh, weiß und braun präparirt,
Fruchtsäcke
zu billigen Preisen,
schönen gehackelten Flachs,
zu 95 Pfg. per Pfd. und höher.
Franz Dünbier.
Bestkochenende Riesen-
Erbsen, weiße Bohnen
und Wicken sackweise billigt
bei
J. Hermes,
Zollthor.

Bestes Rübenkraut
per Pfd. 18 Pfg., bei 10 Pfd. per Pfd. 17 Pfg., sackweise 15 Pfg.
Jean Kappes,
Grefelderstraße 23 und Marktplatz.
Von heute ab kostet:
Ger. Sped. 70 Pfg.
Ger. do. 70 "
Ger. Bealwerk 70 "
frische do. 70 "
Schweinsfotelette 70 "
Schmalz 70 "
Kalbfleisch 55 "
Geschw. Schoob,
Kramersstraße.

Bestkochenende neue Riesenerbisen und weiße Bohnen
vorräthig bei
Wwe. L. Lazarus,
Grefelderstraße.
Empf. ng der verfallenen Rechnungen etc. für Wittve Arnold Simons Montag den 3. und Dinstag den 4. December zu Haus Bogelfang.

Auf Anfrub Firma P
Dinstag
folgende

in dem Gesch
bietend gegen
3 Arb
Pferde
5 schu
Sackta
woonon
ten 2c.
Ziegel
3000
wollen
sodam
Partie
vorgüg
Super
eine 2
ze in
Zurup
schöne
versch
fionen
Die Pf
Holz
vorzüg
Cre f

Wir bu
von Herrn
Sei
übertragen
Reich
Leit

Mit B
von Verfi
Dorn

Agent
F
empfehle

J

nahe am
Getragen

Sp
Empfe
Wwe. F
26. d. M.
3 Uhr. K

Be

W
veroc
Gan
habe
Epi
Mit
An
Bo
BR
gen
in f

Be
W
veroc
Gan
habe
Epi
Mit
An
Bo
BR
gen
in f

Fertige
eisten 2c.
Zippm

ff. in Bortke...
O 8, 37.80 G.
agen M. 16.50
; bezahlt nach
Bib. Nr. 1.10.
per Paar R.
nteil M. 1.90.

, blatt di...
Jan. 32,—
if. Sved long.

ändert, rother
amerit. zu frä.
merit. Kuggen
e fil.
per Jan.
u. Dec.—
ondon 481—
gen D. 142.
e 13 1/2 es
cs. — Baum-
O Wallen, Gg-
S

nder. 15 —
33 —
34 50
8 —
5 40
4 20

. 79 —
. 81 —
Höf. 158 —
. 33 50
. 5 60

en, 807 Kufe,
390 Schwinac,
e. 1,20—1,70,
r. 1,70—2,04.

waren: 1000
neue, bezahlt
6 d. bis 6 1/2
als fleisch 4 1/2
bis 4 1/2 8

rsus.
ember wollen
melden.
für Morgens
et aufmerksam.
ean,
abe.

endecken,
präparirt,
dicke

a Glahs,
höher.
mbier.

Niesen-
Bönnen
eise billigt
rmes,
hor.

ntraut
10 Pfd. per
5 Pfd.
pes,
Marktplat.

70 Pfd.
70 "
70 "
70 "
70 "
55 "

choob,
he.

neue
d weiße

arvus,
e.

n Bachtungen
d Simons
stag den 4.
eljang.

Auf Ansehen des provis. Syndikats des Falliments der Handelsgesellschaft
sub Firma Ploenes & Mohr in Oesterath sollen

**Dinstag den 27. November cr. und an den
folgenden Tagen, jedesmal präcise Vormit-
tags 10 Uhr anfangend,**

in dem Geschäftstokale der fallirten Gesellschaft zu Oesterath öffentlich meist-
bietend gegen Baarzahlung versteigert werden:

3 Arbeitssperre, darunter ein fünfjähriger Rothschimmel, verschiedene
Pferde-Geschirre, Worspahn-Ketten, 1 komplettes Reitgeschirr, fast neu,
5 schwere complete Schlagarren, 1 große lange Karre, eine Speichers-
Sackkarre, 1 Decimalkaage mit Gewicht, 1 eiserner Flug, 2 Eggen,
wovon eine mit eisernen Zähnen, 1 Feld- und 1 Eggeneschleife, Zuglet-
ten etc., ein Haufen Kohlen und Kohlen-Messgeschirr, 1 vollständiges
Ziegelei-Geschirr, diverse Schieblarren, 4 Kalt-Verschbäden; ferner circa
3000 Stück leinene Fruchtstade, 2 große neue Karrentücher, 1 Partie
mollene Pferde- und schöne Bettdecken, mehrere Stücke Wolleu. u. c.;
fodann mehrere Tonnen besten engl. Portland-Cement von Robins, eine
Partie Brohler Traß, ein Quantum Buchweizen und eine Quantität
vorzügliches Leinmehl in Säcken, einige Säcke Malzkeime; weiter: Kali,
Superphosphate, Gips, Knochenmehl, Viehsalz, Alles in Säcken,
eine Menge Fensterbänke, Zritte, Spül- und Grenzsteine, Schweineertröge
etc. in Namürer-, Meiningen- und Sandstein, eine große Partie Cements-
Flurplatten, Glottener Dachziegel, und endlich eine bedeutende Partie
schöne trockene Lannenbord, gehobelte nordische Bretter und Dielen, in
verschiedenen Längen und eine Menge Stollen in allerlei Dimen-
sionen u. s. w.

Die Pferde werden am Dinstag Nachmittags verkauft und kommt das
Holz vorzugsweise am zweiten Verkaufstage zur Versteigerung.
Grefeld. Gushoff.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unsere zuletzt
von Herrn Vincenz Schöden in Jons verwaltete Agentur dem Herrn
Heinr. Fittgen in Dormagen

übertragen haben.
Leipzig, im November 1877.
Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung halte ich mich zu Aufnahmen
von Versicherungen bestens empfohlen.
Dormagen, im November 1877.

Heinr. Fittgen,

Agent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Pelz-Waaren

en gros & en détail
empfehle in grosser Auswahl. Besonders empfehle eine feine
Auswahl in **Nerz-Garnituren.**
Achtungsvoll

J. Schenkenbach,

Pelzwaaren-Fabrikant Düsseldorf.

21 Mittelstrasse 21,

nahe am Karlsplatz und dicht neben dem Nähmaschinen-Lager des
Herrn Friedrich Mann.
Getragene Pelze werden wie neu aufgefrischt und modernisirt

D. Cahn aus Cöln,

Spezialist für Zahn- und Ohr-Heilende!

Empfohlen durch die höchste Staats-Sanitätsbehörde. Zu sprechen bei
Herrn Fittgen in Grevenbroich Sonntag den 25. und Montag den
26. d. M., Dinstag den 27. d. M. bei Herrn Fittgen in Jachen bis
3 Uhr. Fußoperationen werden auch schmerzlos besorgt.

Bei chronischem Husten, Heiserkeit &c.

Bei Husten der Kinder von unendlichem Segen.

Den rheinischen Trauben-Brust-Honig aus der Fabrik von
W. H. Ziegenheimer in Mainz habe ich oft und seit langer Zeit
verordnet und stets gefunden, daß derselbe ein ausgezeichnet gutes
Hausmittel gegen chronische Husten, Heiserkeit u. s. w. ist. Auch
habe ich den Trauben-Brust-Honig während einer Keuchhusten-
Epidemie anwenden lassen. Während dieser Husten, mit andern
Mitteln behandelt, stets ca. 1/2 Jahr angehalten hat, war er bei
Anwendung des TRAUBEN-BRUST-HONIGS in einigen
Wochen beseitigt. Ich kann also den rheinischen TRAUBEN-
BRUST-HONIG als ein ganz vorzügliches Mittel ge-
gen Husten, Brust- und Halsleiden empfehlen. Grabow
in Medlenb.-Schwerin, 24. Mai 1875.

Dr. C. Rüst, Sanitätsrath.

Alle vorurtheilsfreien Aerzte und alle Freunde einer
raschen und gründlichen Selbsthilfe können der großen,
seit 10 Jahren überall bewährten Vorzüglichkeit des
rheinischen Trauben-Brust-Honigs ihre Aner-
kennung nicht verjagen. Verkaufsstelle in 3 Flaschen-
füllungen à 1, 1 1/2 und 3 Mark mit nebligem Fabrik-
stempel als Garantie der Echtheit in Neuß bei W. J.
Cremer und S. Schroeder; Oesterath bei J. J.
Hinke; Grevenbroich bei Herrn Däders; Willrich
bei Aug. Billeffen.



fertige Zimmerthüren, eichene und Kienholz Fensterrahmen, in ver-
schieden Größen, Futter-Verkleidungen, Fuß-
leisten etc. empfohlen billigt und versenden Zeichnungen u. Preiscurante gratis.
Wippmann, Furtmann & Funder, Düsseldorf, Oberstr. 45.

Katholiken-Versammlung zu Bergheim a. Grft.

Am Sonntag den 25. d. M., Nachmittags 4 Uhr,
im Saale des Herrn Sundgeburth.

Tages-Ordnung:

Besprechung der Schulfrage und einer bezüglichen Petition an Er.
Majestät den Kaiser und König.
Petition an's Abgeordnetenhaus um Aufhebung der Maigesetze.
Gewährte auswärtige Redner haben ihre Mitwirkung zugesagt.

Außerordentliche Preis- ermäßigung!

Durch die jetzigen ungünstigen Geschäftsverhältnisse habe
ich die Gelegenheit benutzt, große Posten Waaren zu spott-
billigen Preisen einzukaufen, und habe deshalb, weil ich nicht
reisen noch haustren lasse, die Preise so gestellt, daß es für
Jeden sich lohnt, mich auf Lager zu besuchen, um seinen
Winterbedarf leicht anzuschaffen.

Abt. Lehmann, Büchel 6,

kleider-Magazin, Tuch- und Woll-Geschäft.

**600-1000 Thaler Kirchen-
gelder** gegen erste Hypothek zu haben.
Zu erfragen in der Exp. d. 3.

Schönen hiesigen **Landhons** zum
Bienenfüttern empfiehlt
Wilh. Jos. Cremer.

Prima **Weizen-Vorschuß**, a Pfd.
19 Pfg., **Buchweizenmehl**, a Pfd.
13 Pfg., prima **Kartoffeln**, a 25
Pfd. 9 Sgr.
Heinrich Bröler, Rheinstraße 6.

Steingutröhren

zu Wasserleitungen in allen Größen
vorhandig bei
Arn. Sticker,
Glockhammer 33.

Rappus

läuft
Theodor Hellersberg,
Sauertraut-Fabrik.

Prima **Frankenthaler
Kartoffeln**

zu haben bei
Joh. Dahmen, Capellen.

Fortwährend **Kartoffeln** zu haben
bei Peter Schmitz in Gultorf.

Unterzeichneter empfiehlt eine
1000 junge Obstbäume, selbst
gezoogen, zu den billigsten Preisen.
W. Klapdor,
Küster und Kunstgärtner zu Heerd.

Eine Partie neuer **Salzküch-** und
Fuderkäse zu verkaufen bei
Jos. Nauen, Zollstraße 33.

Eine große Partie **schönes Pa-**
ferstroh wird willigt abgegeben.
Wo, sagt die Exped.

Phenol

**Schwedische
Delicateß-Offen-Häringe.**

Das Fleisch dieser Häringe ist weiß,
äußerst zart und feinschmeckend, wes-
halb dieselben sich ganz besonders eig-
nen für Wirthschaft. Für Händler ist dies-
er Häring ebenfalls sehr vorthellhaft.
Ich verkaufe diese äußerst delikaten
Häringe in Tonnen, welche circa 2200
bis 2400 Stück enthalten, zu Reichs-
mark 50 franco Eisenbahn-Station
Gladbeck; jedoch nur gegen vorherige
Einsendung des Betrages. In kleineren
Parteien gebe ich den Häring ab
für 3 Pfennige per Stück, etwaige
Emballage extra berechnet.

Wm. Joh. Heine, Hamacher,
Gladbeck, Station der Rheinischen
Eisenbahn bei Düren.

HOTEL F. Sommer.

Anstich von Erlanger
Export- und Frankfurter
Lagerbier.

Hubert Worrings,

Oberstraße 123,
bringt sein **großes Schuh- und
Stiefel-Lager** in allen feinem wie
gewöhnlichen Sorten, sowie in **Hilz-
schuhen** empfehlend in Erinnerung.
Alles in den bekannten guten Quali-
täten. Besonders mache darauf auf-
merksam, daß ich jetzt auch feinere Wie-
ner **Schuhe u. Stiefeln** fabre.
Alles zu den billigsten Preisen.

**Schlurather
Schützen-Verein.**

Sonntag den 25. Novbr. cr.:
Theater

im Saale des Wirths Herrn
Wilk. Kauerh.

1. **Wer weiß, wozu das gut ist.**
Schwank in einem Aufzuge von
v. Kogebue.

2. **Verschiedene Vorträge.**

3. **Der Nachtwächter.**
Pöffe in Versen und einem Aufzuge
von Körner.

Reservirter Platz 75 Pfg., 1. Platz
50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.
Cassen-Öffnung 5 1/2 Uhr. Anfang
punct 6 1/2 Uhr.

Der Vorstand.

Theater

in Hemmerden.

Sonntag den 25. Novbr. im Saale
des Herrn Kappes

Haupt-Vorstellung:
Toni oder die Schreckensnacht

auf St. Domingo.

Entree à Person 30 Pfg.
Anfang 5 1/2 Uhr.

Die Gesellschaft.

Aug. Schanfel,

Düsseldorf.

**Alleiniger Salzverkauf der
Saline „Königsborn“ bei
Unna für Düsseldorf und
Umgegend.**

Prima grobes Kochsalz per Sad
von 200 Pfund, leinene Säde,
M. 15,60,

prima grobes Kochsalz per Sad
von 100 Pfund, leinene Säde,
M. 7,90,

Buttersalz (feines Tafelsalz) per
Sad von 100 Pfd. M. 8,25,
Vieh Salz per Sad von 100 Pfd.
M. 1,50.

Das Salz ist hinsichtlich der Rein-
heit, großen Salzgehaltes und grober
Crystallisation allen andern Salzen,
sonders Nedar- und französischen Sal-
zen vorzuziehen.

Die Lager befinden sich bei Theod.
Marquardt im Güterschuppen der
Köln-Mindener Eisenbahn (Eingang Gde
der Louisenstraße), ferner W e h r b a h -
nen Nr. 37 und Burgplatz bei Gah-
wirth Wilh. Deußen.

Bei Postkart- Bestellung wird das
Porto vergütet.

Durchaus geübte **Gravirer- u.
Beitenderinnen** für ganz feine Sachen
gegen hohen Lohn gesucht von

Kamper & Weber.

Seit dem 18. djs.
ist mir ein **großer
schwarzer Hund**
(mit weißer Brust),
auf den Namen „Juno“ hörend, ent-
laufen. Wiederbringer erhält Beloh-
nung bei A. Weindorf zu Caster.

Ein **Zimmer** zu vermieten.
Rheinstraße Nr. 20.

Nach Grevenbroich.

Wer hat den Bürgermeister Schmitz
zum Vorstandsmitglied des Greven-
broicher Landwehrvereins erhoben? Siehe
Annonce in Nr. 93 der Grevenbroicher
Zeitung.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf

Geschw. Alsberg, Düsseldorf,

Breite- und Grabenstraßen-Ecke No. 2.

Sämmtliche Vorräthe unseres Lagers, bestehend in großer Auswahl Kleiderstoffe, Costumes, Winter- u. Regen-Mäntel, Morgen- u. Unterröcke etc. sind bedeutend im Preise ermässigt.

Die noch vorrätigen Sommerstoffe, worunter die elegantesten Genres für Gesellschafts-Roben, zur Hälfte der früheren Preise. Unser reich assortirtes Lager schwarzer und farbiger Seide zu außerordentlich billigen Preisen wird in empfehlende Erinnerung gebracht. Pariser Original-Modelle von Costumes und Paletots werden jetzt, nachdem solche copirt, zur Hälfte der Einkaufspreise abgegeben.

Wir machen besonders aufmerksam auf:

Meter.	Ellen.	Meter.	Ellen.	Meter.	Ellen.
Neige in allen Farben . . .	Mt. 0,50. 3 1/3 Sgr.	Schwarze Seide . . .	Mt. 2,70. 18 Sgr.	Double Jaquettes	
Neige mit Seide . . .	" 0,75. 5 "	Gute Cachemire-Seide . . .	" 3,60. 24 "	Lange moderne Eskimo-Paletots	von 5 Thlr. an.
Neige Diagonale . . .	" 0,80. 5 1/3 "	Gestreifte Seide . . .	" 1,95. 13 "	Kammgarn do.	" 8 "
Kammgarne . . .	" 0,90. 6 "	Farbige Seide . . .	" 4,20. 28 "	Diagonale do.	" 8 2/3 "
Reinwollene feine Kammgarne	" 1,35. 9 "	Schwarze reinw. Cachemires 7/8	" 1,50. 10 "	Mousse do.	" 10 "
Mousse-Stoffe in allen Farben	" 0,90. 6 "	Farbige reinw. Cachemires	" 1,20. 8 "	Matelassé do.	" 11 "
Mousse-Diagonal	" 1,30. 8 2/3 "	9/16 schwarze Repse.		Seiden- und Sammet-Mäntel	" 15 "
Cachemire des Indes	" 2,00. 13 1/3 "	Atlas f. Costumes in allen Farben	" 2,70. 18 "	Solide Regenmäntel	" 3 "
Armure chiné	" 0,85. 5 2/3 "	Sammete und Velvets in allen Farben		Cheviot- do.	" 3 1/2 "
Noppé mit Seide . . .	" 1,50. 10 "	und Qualitäten.		Filz-Morgenröcke	" 3 1/2 "
Noppé . . .	" 1,20. 8 "	Tarlatane und Ballstoffe mit Gold und Silber	" 1,50. 10 "	Filz-Unterröcke	" 1 1/2 "
Cheviot reine Wolle . . .	" 1,10. 7 1/3 "	Manilla-Stoffe für Gardinen	" 1,80. 12 "	Zanella-Steppröcke	" 1 "
Farbige Repse . . .	" 0,70. 4 2/3 "	Breite engl. Gardinen	" 0,90. 6 "	Herren-Schlafrocke	" 5 "
Reinwollene Repse . . .	" 1,00. 6 2/3 "			Englische Reisedecken	" 4 "

Meinen geehrten Geschäftsfreunden mache ich hiermit die ergebene Anzeige, dass meine

Nicolai- und Weihnachts-Ausstellung

in Spiel- und Galanterie-Waaren

in diesem Jahre wieder auf das Beste und Reichhaltigste assortirt und mit vielen Novitäten ausgestattet ist.

Indem ich das mir seit langen Jahren in so reichem Maasse geschenkte Vertrauen auch fernerhin durch reelle Bedienung zu erhalten wissen werde, ersuche ich um recht zahlreichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

W. J. Richen.

Fortsetzung

des Nikolai- und Weihnachts-Ausverkaufs bei
J. Beumer.

Ihre Nikola- & Weihnachts-Ausstellung,

welche auf das Reichhaltigste, in den billigsten sowie auch in den feinsten und preiswürdigsten, zu Geschenken passenden Gegenständen versehen ist, empfiehlt die Galanterie-, Papier- und Schreibmaterialien-Handlung en gros & en détail

Jacob Breuer, Krämerstrasse.

Einem geehrten Publikum von Neuss und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich in dem Hause des Herrn J. W. Schmitz am Markt eine Niederlage der Cigarren-Fabrik von Herren Gebr. Schönwäcker aus Düsseldorf errichtet habe, und mache darauf aufmerksam, daß ich stets gut abgelagerte Waare zu den billigsten Preisen en gros und en détail abgebe.

Hochachtungsvoll

J. M. Dammer,
Krämerstraße 3 am Markt.

Sämmtliche Artikel der Herren Gebr. Stollwerk aus Köln en gros u. en détail.

J. M. Dammer,
Krämerstr. 3 am Markt.

Wurstwaren

in neuer Schächtung:
Gerdelawurst 1 M. 50 Pf. v. Pfd.
Feinste Blodwurst 1 M. v. Pfd.
W. St. Bratwurst 75 Pf. v. Pfd.

Ferner:
Samburger Wurstungen 80 Pf. per Pfd.
Amerik. Wurstfleisch in Büchsen
à 2 engl. Pfd. per ganze Büchse
1 M. 50 Pf.

Jean Kappes,
Grefelderstraße 23 und Marktplatz.

Ein Schmiedegeselle gesucht.
Wo, sagt die Exped.

Rudolf van Indert,

Neuss 2,

empfiehlt alle Sorten Velours, Wollens- und Cocos-Teppiche, Ränffer in Wollen und Seinen, Möbel- und Portièr-Stoffe, Tischdecken, Gardinenstoffe, Reisdecken u. in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Empfehle meinen geehrten Kunden und Gönnern, schwere
Kugeln in reiner kräftigster Waare von 42 bis 48 Sgr. per
Stück zu den feinsten Qualitäten.

Winter-Paletot-Stoffe in allen Mustern.

J. Buschhüter in Buderich.

Sonntag den 25. November, Abends 6 Uhr, im städtischen
Rathhause:

Concert

der vereinigten Kirchl. Gesangsvereine von
M. Gladbach und Neuss,
unter freundlicher Mitwirkung geschätzter Dilettanten,
sowie des Neusser Kirchl. Knabenchores.

PROGRAMM:

- | | |
|--|--|
| Erster Theil. | Zweiter Theil. |
| 1. Laudate Dominum von Ett.
(Gesamtmchor.) | 6. Klavier-Solo. |
| 2. Gebet von Goltzmann.
(R.-G.-B. von Gladbach.) | 7. Schön Robraut von Veit.
(R.-G.-B. von Gladbach.) |
| 3. Der Wachtelschlag, Lied für Sopran von Beethoven. | 8. Sturmbejagung von Dürner.
(Gesamtmchor.) |
| 4. Le petit tambour, Violin-Solo von David. | 9. Das Lied von der Glode, von Romberg.
(Gem. Chor, Neuss.) |
| 5. Halleluja von Breitendach.
(R.-G.-B. von Neuss.) | |

Eintrittspreis à 1 Mark 50 Pf. Karten zu 1 Mark 25 Pf. sind bis Sonntag Mittag in der Cigarrenhandlung von J. Schroeder, Niederstraße, und in den Expeditionen der „Neuss-Grevenbroicher Zeitung“ und der „Neusser Zeitung“ zu haben.

Gesellschaft „Schützenlust“

Sonntag den 25. c. Abends:

Ball

in der Tonhalle.
Der Vorstand.

Eine Auswahl neuer und gebrauchter Wagen, Landauer, Calésche, Phaeton, Rhord, Lilbourn, Ponywagen vorrätig in der Wagenfabrik

And. Grau,
Breitestraße in Neuss.

Neue Möbel, eigenes Fabrikat, ein elegantes, antil gefärbtes eichenes Meublement, Büffets, Patentische, Eilverschränke, Stühle, mahagoni und nussbaum, billig zu verkaufen.
Düsseldorf, Hohestraße 41.

Pius-Verein.

Sonntag, den 25. Novbr.:

keine Versammlung.

Gesellen-Krankenlade.

Montag Abend
beitragszahlung
bei Gebr. Junfers.
Der Vorstand.

In der Blume.

Sonntag Anfang 4, Montag 7 Uhr.
Auf allgemeines Verlangen:

Vorträge der Gesellschaft vom 11. d. Mts.

Es ladet ergebenst ein
A. Danwald.

Dierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 268 der Neuz-Grevenbroicher Zeitung.

Samstag den 24. November 1877.

Nachmal's der Sybel'sche „Deutsche Verein“ und die „Konigerei“.

Hart, sehr hart war das Urtheil des Bonner Gerichtshofes — nicht das Strafurtheil meinen wir, sondern das den „Deutschen Verein“ treffende moralische Urtheil, welches die in Auftrag des Vereines und für den Verein ausgearbeitete „Konigerei“ als „ein Treiben“ bezeichnet, welches „unwürdig und verwerflich, gefährlich und verderblich“ sei. Der Versuch der Mitglieder des Vereinsvorstandes, sowie des Ehrenpräsidenten von Sybel, diese colossale Blamage von sich abzuwenden, ist, wie unsere Leser wissen, schmachvoll mißlungen. Koniger „hängt“ für immer „an ihren Rockschößen“, das sieht man selbst im erzprotestantischen Magdeburg ein, wo nicht etwa „Ultramontane“, sondern eine äußerst zahlreiche Versammlung von protestantischen Urwählern in Folge der „Konigerei“ ihrem Abgeordneten von Sybel das allerhöchste Mißtrauensvotum bekanntemassen in's Gesicht schleuderte. Freilich wird dies den für derlei Schmeizen abgehärteten „Ehrenpräsidenten“ wenig ansehnlich, weiß er ja doch zuversichtlich, daß, wenn das große Magdeburg ihn fallen läßt, die kleine Zahl der Neuzer Getreuen seine Candidatur wieder aufnehmen wird. „In proposito tenax“, so lautet der Wahlspruch Dellingers, dessen hiesigen Anhänger, insbesondere die sehr geehrten Herren vom Vorstande des „Bürgervereins“, werden denselben adoptiren und bei nächster Wahl wiederum als Candidaten aufstellen den ehrenwerthen, leider so sehr verarmten Herrn von Sybel, und für denselben werden stimmen alle DVC-Genossen, „hem, hem, secundum ordinem.“ „Stimm wieh“, den „Ultramontanen“ so oft mit Unrecht vorgeworfen, findet sich — das haben die letzten Stadtrathswahlen vielerorts wiederum bewiesen — ja vorherrschend bei den sogenannten „Liberale“, und sogar recht fettes. Wie berechtigt übrigens oben citirtes Verwerfungsurtheil des Bonner Gerichtshofes — „unwürdig und verwerflich, gefährlich und verderblich“ — das möge auch der nachstehende Auszug aus den Koniger'schen Notizen beweisen, welche dieser Commis-voyeur des sogenannten „Deutschen Vereins“ im Kreise Schleiden auf die Berichte der „Vereins-Vertrauensmänner“ hin gesammelt und zu Vereins-Zwecken niedergeschrieben hat, Vertrauensmänner, an welche Koniger auf Anweisung des Vorstandes des „Deutschen Vereins“ mit seiner von den Herren Brede, Selb, Menzel und Weber unterzeichneten Legitimation auf der Spio-

nagerreise sich wandte. Selbstverständlich legen wir und werden unsere Leser auf diese Koniger'schen Notizen bezüglich der betreffenden Persönlichkeiten nicht den mindesten Werth legen. Diefen, wie uns, wird's wohl ziemlich gleichgültig sein, was streberische „Vereins-Vertrauensmänner“ entdeckt und gefonitert haben; nicht um die berühmten Personen handelt es sich, sondern darum, nachzuweisen, — wie wir mit der „Germania“ sagen, welcher die Schleiden'schen Notizen zur Veröffentlichung mitgetheilt wurden — daß der „Deutsche Verein“ spionirt hat und wie er spionirt hat. Geben wir nunmehr dem Vereinspion das Wort: „Schleiden. Landrath außer allem Zweifel liberal, auch seine Frau (Katholikin). Kreissecretair Pöhl ultramontan, aber ohne dafür zu agitiren, tüchtiger Beamter, sonst in jeder Beziehung respektirt, hat sich an den letzten Wahlen zum Abgeordnetenhaus und Reichstags nicht betheiligt. Bekanntmachungen nur in liberalen Blättern. Kreisfunktionsdirector van den Elch, Geistlicher, katholisch (Broschüre über Recht des Staates am Kirchenvermögen) früher Rector in Hülberath (Schleich) bei Wevelinghoven. An hiesige Geistliche Rescript des Erzbischofs, ihn nicht Messe lesen zu lassen, da a sacris suspendirt. Hiesiger Oberpfarrer hat ihn zunächst beschreiben wollen, vergebens. Erlaubniß, Messe zu lesen, verweigert. Rector Ferber und Oberpfarrer im Weichstahl verweigerten Absolution wegen Unschicklichkeit. Später absolvirt durch den liberalen Pfarrer (?) in Sittig (?) auf Erklärung, nicht gegen die Kirche agitiren zu wollen. Dr. Andreas Brüll, zur Zeit Kaplan und Vorsteher des Krankenhauses vom Herzog von Arenberg, früher Lehrer an der Schule zu Schleiden (Andreasches?) Geschichts-Buch abgassen — Forderung Magdeburgs. Hatte sich gemeldet nach Köln an's Marzellenngymnasium. Verweigerung der nöthigen Erläuterungen und Nachfragen bei der Regierung, Oberpräsident und Landrath (Nichte des Landraths im Weichstahl: böses Beispiel!) bewirkten, daß er nicht angestellt wurde, sowie auch Rescript von Regierung kam, ihm seine Stellung zu kündigen. Curatorium will Opposition einlegen. Minoritätsvotum von Rector Ferber und Bürgermeister. Resultat: „Kündigung, aber wenn er die nöthigen Erläuterungen bei der Regierung abgeben wollte, von hier aus Zurücknahme derselben.“ Die Erläuterungen erfolgten nicht. Reist sehr viel umher, ist nicht den dritten Theil des Jahres hier, kann sich auch hier und da, wo es seinen Zwecken gilt, als liberal geriren; vielleicht Degener? Versteht den Gottesdienst in Bismarck, dessen Pfarrer vom Bischof removirt wurde, weil er liberal war. Bürgermeister, Sohn des Landraths, junger Mann, aber liberal. Königlich Oberpfarrer Godekemeier gut liberal (Vertheilung von Brochüren nach Holzverkauf, „Germania“ bekannt ge-

nacht, dabei gelogen. Regierung Exemplare verlangt, nichts von ihm erfolgt). Forstbeamte im Ganzen liberal, aber nur wenig Lehrer. Dr. Hermanns, Arzt, Präsident des Kriegervereins, sehr liberale Richtung hat, Abmahnungen der Geistlichkeit, aber ob Erfolg. Verfügungen von Nachen aus in Schussachen gut, im Ganzen die Regierung etwas träge. Stadtrath: Majorität ultramontan. Mechernich, Roggenbör, Strempt, Busselt (3 industrielle Dörfer), Vordach, Bergheim, Harzheim, Holzheim, Breitenbender Landrath v. Harz in Schleiden entschieden liberal aber schwach in intriganten Einflüssen zugänglich, resp. geneigt. Kreisphysikus liberal bei Liberalen, schwarz bei Schwarzen. Dr. W. . . . sucht durch Denunciation bei der Regierung liberal zu zeigen, in Roggenbör hält er entschieden zu den Ultramontanen. Landrath vertheilt mit ihm in der vertrauesten Weise, obgleich er ihn kennt. Dr. W. scheint mit Nachen in naher Beziehung zu stehen und Sachen mittheilen, die er nicht mittheilen darf. Kreissecretair Pöhl noch kurze Zeit hier, von Nachen gekommen, soll laviren nach Nachener Gemeinderath zwei Protestanten, von den übrigen vier sind zwei ultramontan und zwei stehen unter Einfluß. Der Bürgermeister ist nicht zu rechnen. Ortsvorsteher in den anderen Gemeinden zur Hälfte wenigstens nicht verblieben ultramontan. Localschulinspektion für die drei ersten Orte Bürgermeister selb. Lehrer (Roggenbör) liberal, ultramontan, aber tüchtig, sie wird dem Buchstaben der Verfügungen nach, aber nicht in ihrem Geiste Holzheim, Breitenbender und Busselt ist der katholische Geistliche Engels Inspektor, alter Herr, Streit zwischen Engels und Bürgermeister. Der gefährlichste Gegner der Liberalen ist Supper, Generaldirector a. D., Bürgermeister a. D., beherrscht Alles, hängt auf dem Saum mit den Pfaffen zusammen, händelt bisweilen den Liberalen; ihn gewinnen eine Ertrungenschaft, Bergrath Heuser in Bonn sein Freund. Geistlicher Rector Eisenbach an der Steinfelder Anstalt, ganz zuverlässig. Rector in Strempt Querrin. Selbstverwaltung nicht. Bürgermeister zum größten Theil liberal; siehe Gottesdienst in Bismarck. Bürgermeister Klein in Gemild zuverlässig. Simultanfchule: allgemeine Stimmung, auch bei Protestanten unglücklich. Was sagen unsere Leser zu dieser elenden „Konigerei“? Zweifel nicht, daß sie einstimmig werden in unser: „Pfui Koniger! Pfui Vertrauensmänner! Pfui „Deutscher Verein!“

Lord Xyle.

Nach dem amerikanischen Original des Charles T. Mannes. Frei bearbeitet von Lina Freyfrau von Verleisch.

(Fortsetzung.) Nachdem sich die Dame etwas beruhigt hatte, wandte sie sich freundlich zu dem neuen Kammermädchen. „Wollen Sie mit mir in die Garberobe kommen, Mademoiselle Nina, und dort einen Anzug für mich wählen, in dem ich mich so majestätisch als möglich ausnehme.“ Das kleine Wesen schlüpfte leicht durch die Reiben kostbarer Gewänder und wählte ein prachtvolles, rubinrothes Sammetkleid. „Genevra lächelte stoll.“ „Sie verstehen mich vollkommen, und ich kann mich auf Ihren Geschmack verlassen; dort sind die Spitzen und hier die Schlüssel zu meinen Juwelen. Ich will mich zu einem Empfang im Boudoir kleiden, Sie werden bemerkt haben, daß dort roth und weiß die herrschenden Farben sind.“ Schweigend überließ sie sich nun der kunstfertigen Hand, bis Mademoiselle ihr Werk für vollendet erklärte und befriedigt aufathmete. „Bitte, Miß Lloyd, betrachten Sie sich gefälligst. Ich denke, es fehlt nichts.“ Nina hatte ihr Werk mit ganzer Seele gefördert, obgleich sie die Rivalin für Graf Lubin schmückte. Aus dem Spiegel leuchtete ein prachtvolles Bild. War das kleine Wesen eine Fee? wie war es ihr gelungen, das zu erreichen? Genevra glück einem königlichen Weibe, strahlend, blendend, majestätisch über alle Begriffe, aber jeder weiche, weibliche Zug ihres Charakters schien verwischt. War es das zurückgelammte Haar, das der hohen Stirn solch ernsten, erhabenen Ausdruck verlieh? war es das funkelnde Band von Rubinen und Diamanten, das den Jagen die kalte Lebenslosigkeit einer Statue gab? Es war eine Fürstin, die zum Throne schritt, um Feinden Audienz zu gewähren, eine Priesterin, die sich anordnete, ihren mystischen Ritus zu begeben, aber kein zärtlich Weib, das den Geliebten erwartet. „Sie haben ein Meisterwerk geliefert, Mademoiselle,“ sprach Genevra beinahe herzlich, „ruhen Sie nun. Ich habe noch eine Stunde Zeit und will hier im Ankleidezimmer warten.“ Nina verließ das Gemach und schlich leise in's Boudoir. Sie mußte dort ein Versteck finden, denn auch sie wollte des Grafen Besuch bewohnen. „Ich muß dabei sein, und wenn sie mich dafür tödten würden,“ flüsterte sie, „dann nur die eigenen Sinne können mich von seinem Verrath überzeugen.“ Hinter einer Statue in einer durch Vorhänge verhüllten Nische fand sie ein passendes Plätzchen für ihre kleine Gestalt, und nachdem sie sich überzeugt hatte, daß die seidenen Falten sie vollkommen verhüllten, schlüpfte sie wieder heraus, um nöthigen Falles sofort bei der Hand zu sein. Genevra aber bedurfte ihrer Dienste nicht; bewegungslos lehnte sie in dem dunkelgrünen Kissen und erschien in der kostbaren Kleidung wie eine prächtige tropische Blume. Als man des Grafen Ankunfts meldete, huschte Mademoiselle leicht, wie ein Vogel, in's Boudoir, während Genevra langsam und majestätisch durch die Corridore schritt. Auch der Graf staunte über die erhabene Erscheinung und blieb momentan wie bezaubert auf der Schwelle stehen, dann erfaßte er sofort das Bild und ließ sich vor der Dame auf ein Knie nieder. „Auch ich bringe der hohen Fürstin meine Huldigung,“ lächelte er, „sieh, Deinen Slaven, hehre Königin!“

„Sie vergessen wohl, daß wir in einem freien Lande leben?“ entgegnete sie eifrig. „Sie mögen dennoch in mir den Slaven Ihrer Reize sehen, und mir dünkt, das wäre meiner Herrschaft vorzuziehen.“ „Ich verzichte auf Weib.“ „Aber Sie müssen eben doch das Eine oder Andere wählen, Miß Lloyd.“ „Ich drücke mich wohl nicht klar genug aus, mein Herr; ich sagte, daß ich in keiner Beziehung zu Ihnen stehen will und werde.“ „Es schied sich nicht, der Dame seines Herzens zu widersprechen, und doch ändern die Verhältnisse auch die festesten Entschlüsse. Das wird hier ebenfalls der Fall sein.“ „Vielleicht ist's, da Sie leise Andeutungen ohnehin nicht verstehen wollen, am besten, Ihnen offen die Meinung zu sagen. Ich erkläre Ihnen denn ausdrücklich, daß mir Ihre Zudringlichkeit zuwider ist, daß Ihre Schmeicheleien mich empören, und daß Ihre bloße Gegenwart mir verhaßt ist. Verstehen Sie mich nun endlich?“ Seine Wangen glühten, sein Auge leuchtete sardonisch. „So liebenswürdig auch Ihre Worte lauten, holde Dame, ich kann sie nicht annehmen. Ich habe geschworen, daß Sie mein Weib werden sollen, und Ihr Widerstand befähigt nur meinen Willen. Uebrigens halte ich auch dafür, es sei an der Zeit, uns klar zu verstehen, und halb müssen Sie begreifen, daß Ihr Vater mir sein heilig Wort gab, Sie mir zu vermählen.“ Genevra sprang auf, die großen Augen sprühten, die weißen Hände streckten sich abweisend dem Grafen entgegen. „Sie mögen ihn durch irgend welche schlechte Handlung veranlaßt haben, Ihre Werbung zu sanctioniren, aber meinen Willen wird er nie und nimmer zwingen. Sobald er erfährt, daß ich Sie hasse und verachte, wird er auf der Heirath nicht bestehen. Es war kindisch von mir, ihm die ganze Wahrheit vorzuhalten, nun aber soll er sie erfahren.“ „Die ganze Wahrheit?“ höhnte Lubin; „das bedeutet noch etwas mehr, als Ihren Haß für mich, es bedeutet auch Ihre Liebe für Lord Cuthbert Xyle.“ Genevra erbleichte so plötzlich, daß selbst der Graf erschrocken einen Schritt vortrat, sie zu fassen. Eine königliche Geberde namenloser Verachtung wies ihn zurück. „Genug, Graf Lubin, Ihre Rohheit kann nicht weiter gehen. Verlassen Sie mich, mein Herr, oder ich laute der Dienerschaft, damit man Sie hinausweise.“ Des Grafen Verwunderung überstieg noch dessen Zorn. „Sie vergeuden Kraft und Muth im hoffnungslosen Kampf. Warum sich nicht willig dem Geschehe ergeben und lieber einen demüthigen Slaven als einen gebietenden Herrn annehmen? Ich schwöre Ihnen, daß es sonst keinen Ausweg gibt. Sie wollen der Dienerschaft lauten? Abdrücktes Kind. Ein Wort von mir, und weder Haus noch Dienerschaft gehört mehr Ihnen.“ „Ich glaube es nicht. Ihre Rede ist so falsch, wie Ihr Herz,“ rief sie toll. „Nehmt noch,“ fuhr er ruhig fort, „Ihres Vaters Name und Ehre, vielleicht seine Freiheit, sein Leben, sind in meiner Gewalt.“ Sie erbeute, kraftlos sanken die kalten Hände, aber das Auge sprühte noch stoll. „Ihr Lügengewebe schächtert mich nicht ein, denn ich glaube Ihnen nicht.“ „Miß Lloyd, ich habe noch heute Abend eine ernste Unterredung mit Ihrem Vater, ist es möglich, daß Sie sich irgend wo verbergen und sie mit anhören?“ Er sprach ungenöthlich weich, denn er fühlte Mitleid mit dem grenzenlosen Jammer, der sich in ihren Zügen spiegelte. „Ihr Vater hat Ihnen die Verhältnisse nicht mitgetheilt, das

ist am Ende wohl natürlich, aber gegen mich ist es ungerecht. Sie müssen Alles wissen, Fräulein, und es ist für Alle am besten, wenn Sie unsere Unterredung mit anhören. Morgen komme dann wieder, und Sie werden mich freundlicher empfangen, Lloyd, ich empfehle mich Ihnen.“ Noch nie war er so vorthellhaft erschienen, als in dem Moment, da er sich nicht ohne Würde verbeugte und das Gemach verließ. Genevra bewegte sich nicht. Nun bot sie nicht mehr den Blick einer Königin, sondern ein Bild der Verzweiflung. Des Sammet's glühende Rubinfarbe und die glühenden Juwelen bildeten einen schmerzlichen Contrast zu dem totenbleichen Antlitz der wilden Augen, den bebenden Gliedern. „Ich will gehen, ja, ich will gehen. Wohl mag ich ein furchtbares Geheimniß hören, aber diesem Manne vermale ich mich doch nicht, denn ich könnte die gleiche Atmosphäre mit ihm nicht ertragen. O Himmel, erbarme Dich meiner!“ Und ächzend vor Weh, gebrochen vor Schmerz, verließ sie ein so stolze Mädchen das Zimmer. Raum war sie fort, so theilte sich der seidene Vorhang, und Nina schwebte wie ein Zephyr heraus. Wohl war es die Grazie der Bewegung, aber die reizenden Züge aber schienen Samum geweht, sie verengte zu haben. „Ich werde auch dabei sein,“ lächelte sie, „denn auch mich er nun verhaßt. Ein Opfer genüge, ich werde mein Urtheil rächen, und dann mit John fliehen oder sterben. Einetlei, nun mit mir geschickt, dieses arme Mädchen aber soll gerettet werden.“ Als am gleichen Abend spät sich Graf Lubin von dem Boudoir verabschiedete und in die Nachtlust hinausstellte, als verließ sie des Herzens Fieberhitze zu kühlen, schlich eine gebeugte, bebende Gestalt aus dem Allover und glitt mit unsicheren Schritten durch die Halle. Die rothe Sammetkappe zog sie gepenstisch nach und als Genevra an der Thür des eigenen Zimmers aufblickte zeigte sich ein Antlitz voll namenloser Angst. „Was nützt es, wenn ich mein Leben, meine Ehre in die Abgründ schleudere? Der Herr erbarme und zernichte nicht auch noch die Selbstachtung eines tief gebemüthigten Wesens. Mein Leben könnte ich opfern, nicht aber meine Ehre, meine Seele, so bleibt nichts übrig, als Flucht. Ich muß mich verbergen, Niemand mich kennt oder den Namen, auf den ich einst so stolz war. So lange der Graf Hoffnung hegt, mich zu finden, wird er den Vater nicht verfolgen. Wohin aber soll ich die Schritte wenden, barmherziger Gott!“ Mit wilden, fast irren Blicken schloß sie die Thür hinter sich gab nur einen Augenblick corvulstischem Schluchzen nach und dann die nöthigen Vorbereitungen. Sie legte das reiche Kleid ab, hüllte sich in ein schlichtes, schwarzes Gewand und verschleierte sich so dicht als möglich. Dann überflog sie bitterem Lächeln den Inhalt ihrer Börse. „Es genügt, mich fortzubringen — fort — aber wohin? muß mich vor Allen verbergen, die je mich kannten. Wohin, wohin soll ich die Schritte lenken?“ Plötzlich leuchtete es auf den bleichen Zügen. „Nach Mc. Neals Häuschen. Ist es höhere Fügung, daß mich ihrer Worte jetzt erinnere? Ja, das ist wahrhaftig die Stimm meiner Noth, und zu ihr will ich gehen.“ Als es still im Hause geworden, huschte eine verschleierte Gestalt leise und unbemerkt aus demselben. Auf der Schwelle blieb Genevra Lloyd einen Augenblick stehen und schaute zurück. In ihr Stolz, ihr Hochmuth tauchte vor auf und verglich sich mit dem gegenwärtigen Glend der äußersten Demüthigung. Ein tiefes Seufzen, ein unterdrücktes Schluchzen und die einsame Gestalt verschwand im Dunkel der Nacht. (Fortf. folgt.)

Mein und rein.

Unter dieser Ueberschrift bringt der „Bergmannsfreund“, folgendes interessante Artikelfchen:

„Mein und Rein“ ist ein gutes altes Sprüchlein, das man vergesse hat und eben jetzt am besten brauchen könnte! Alle wollen nämlich hinaus, und wer oben hinaus will, fällt gewiß unten durch. In sei dein Geschäft, aber solb, klein dein Handel, aber ehrlich, klein dein Stand und Gewerbe, aber rechtschaffen, klein dein Aus, aber sauber und nicht verhypothekirt, klein dein Vermögen, nicht durch Schulden untergraben.

Klein und rein! Zwei Dinge verunreinigen Geschäfte und ite: Schulden und Betrug. Würde Einer auch noch so aussehende Güter und ein weitläufiges Gehöft haben, wenn Schulden daran haften, so ist es nicht rein, sondern rostig, und Rost it immer um sich und verzehrt auch das beste Eisen. Und be Einer Handel in alle fünf Welttheile hinaus, wenn er ein trüger ist, so ist das Vermögen nicht rein, und es kommt das Rostwurm in Anwendung: „Ein ungerechter Heller frisst hundert edte.“

Warum aber sind meistens Geschäfte und Vermögen nicht rein? Schulden und Betrug? Weil sie nicht klein sind; weil man schnell und zu sehr reich werden will; weil man wenigstens reich gelten will. Vielen Menschen ist es nicht sehr darum thun, daß sie vermögend seien, sondern daß sie es scheinen, für gelten, was sie nicht sind. Da steht ein Bauer: anstatt den Acker zu verkaufen und sich zu reinigen vom Rost der Schulden, entlehnt er Wuchergeld, um den Schein des alten Vermögens zu behalten. Er ist nicht rein, weil er nicht werden it klein.

Klein und rein, das schreibt euch an die Stubenthüre, ihr igen Meister, Handelsleute, Eheleute, und haltet euch klein in eudung, Ausgaben, Lebensweise, das ist, seid bescheiden und spruchlos, dann könnt ihr rein bleiben von Schulden. Wer it ganz rein ist vom Roste der Schulden, der reibe und puge den Rostflecken Tag und Nacht, und ruhe nicht, bis der Rost g it. Vor Allem meide man das Kaufen ohne Geld. Kaufen ne Geld heißt sich eine Laus in den Pelz setzen, die allmählich ganze Wolle zerbeißt; denn diese Laus hat scharfe Zähne und it unaufhörlich. Die Laus ist die Schuld, das entlehnte Kal, die scharfen Zähne sind die Zinsen. Nicht umsonst hieß es dessen: Vorgen macht Sorgen. Schuld ist Ungebuld.

Was seit einiger Zeit auf dem Wege des Fallitens, der geistlichen Substantiation und der Zwangsversteigerungen vorgeht, ist das Sprüchlein deutlich und einleuchtend, und wer geschieht, wird sich nicht durch Credit, Schuldenmachen, halbschreiende tternahmen herumspindeln lassen, sondern bei der Regel bleibn: Klein und rein.

Musikalisches.

Die „Glabacher Volkszeitung“ bringt den folgenden Bericht er das am vorigen Sonntage in Glabach veranstaltete oncert der kirchlichen Gesangvereine von Neuß und M. - Glabach.

Das am verfloffenen Sonntag vom hiesigen kirchlichen Gesangvereine unter Mitwirkung des Schwestervereins von Neuß veranstaltete

Concert hat die begehrten Erwartungen nicht nur erfüllt, sondern in manchen Theilen übertroffen. Wollen wir den durchweg vorzüglichen Aufführungen in etwa gerecht werden, so müssen wir uns geflatten, auf den verschiedenen Charakter der einzelnen Programmpunkte etwas näher einzugehen, und da verdienen die Leistungen des gemischten (Knaben-) Chors von Neuß es wohl, in erster Linie genannt zu werden.

Der Neußer Verein präsentirte sich in einer stattlichen Sängerschaft: 40 recht klangvolle Männerstimmen für Tenor und Baß, und 30 zarte Knabenstimmen für Sopran und Alt. Dieser wohlstimmte Chor trug im ersten Theile ein „Graduale“ von Brosig, und im zweiten Theile „Abschnitte aus Schillers Ode“ von Romberg vor, und zwar beide Compositionen mit Würde und steigender, anmuthsvoller Schöne. Sollten wir indeß das Schiedsrichteram übernehmen, so müßten wir dem ersten Vortrage den Vorzug geben, zumal wir für einen Knabenchor das richtige und wirksamste Berufsfeld in der kirchlichen Musik zu finden glauben. In der katholischen Kirche sind solche Aufführungen auch stets empfohlen und gepflegt worden, und mehrere Concilien haben dieselben als die einzige, des Gottesdienstes würdige Art eines gemischten Gesanges anerkannt. Im Laufe der Zeiten ist man freilich verschiedentlich dazu übergegangen, Frauenchöre beim liturgischen Gottesdienste zu verwenden; indeß trotz größerer Würde und Arbeit trugen die abgerundeten, schönen Knabenstimmen gewöhnlich den Sieg davon, und neuerdings hat der „Cäcilienverein für katholische Kirchenmusik“ außer der Verehrung des Choralsanges hauptsächlich die Hebung und Förderung der Knabenchöre auf das Programm seines Wirkens gesetzt. Wir glauben, die Schönheit dieser kirchlichen Gesangsart ist vergangenes Sonntag in dem zum Vortrage gebrachten „Graduale“ recht deutlich vor die Seele der Zuhörer getreten, und wir meinen in den freudig-begeisterten Augen vieler katholischen Familienväter die Zusage gelesen zu haben: „In einem solchen Chöre möchte ich mein Söhnchen auch gerne verwendet sehen!“ Freilich verkennen wir die große Würde nicht, die kleineren wilden Sprößlinge so zu veredeln, daß sie solche Früchte — wie den beregten Vortrag des Neußer Vereins — zeitigen: dem Dirigenten, Herrn Baumeister Julius Busch, gebührt dafür hohe Anerkennung. Allen, was in Neuß möglich ist, sollte das in Glabach, wo sich die würdige Feier des Gottesdienstes ein so reger Geist waltet, und das musikalische Leben so sehr in Blüthe steht, unerreichbar sein? Es sollte uns sehr freuen, wenn wir durch diese Anschauung von unserem eigentlichen Thema den Anstoß zur baldigen Gründung eines solchen Knabenchores gegeben haben würden. Wir glauben, diese passende Gelegenheit nicht vorübergehen lassen zu dürfen, eingedenk des Sprichwortes: „Schmiede das Eisen, so lange es warm ist!“

Rehren wir jetzt zu dem Concerte selbst zurück. Wie Schiller in seinem „Lieb von der Glocke“ die freud- und leidvollen Hauptmomente im menschlichen Leben schildert, ebenso hat der Componist Romberg es verstanden, das gleiche Bild in den richtigen Tönen auszumalen; und so ist denn ein Musikwerk entstanden, das, an Abwechselungen reich, den Zuhörer hebt und festhält. Recitative, Arien, Quartette für Männer- und gemischte Stimmen folgen einander in bunter Reihe und wechseln mit dem Chöre ab, in dem, wie schon hervorgehoben, unsere kleinen Helden: — die Knaben — ihre Aufgabe wacker lösen. Als dann am Schlusse die Männerstimmen gleich wichtigen Cloden den Frieden verkünden, da tönten die Silberglöckchen der kleinen so anmuthig hinein, daß uns ganz festträglich die Worte wurde: — Leider konnte wegen Zeitmangel das ganze Werk hier nicht zur Aufführung gebracht werden, doch unterlassen wir nicht, die Musikfreunde darauf aufmerksam zu machen, daß dies am künftigen Sonntag in dem zweiten Concert der beiden vereinigten kirchlichen Gesangvereine in Neuß auf dem Kaufhaussaale, geschehen soll.

Noch ein zweites, größeres Concert bot uns das Concert, näm-

lich eine Plus-Hymne, gedichtet von Alfred Rutz und componirt von Frz. Witt zum diesjährigen Jubelfeste unseres h. Vaters. Das inhaltreiche und längere Gedicht ist meistens als Tenorsolo bearbeitet, nur einzelne Sätze sind dem Chor unisono oder mehrstimmig zugewiesen. Ein hiesiger geschätzter Dilettant entledigte sich der Aufgabe als Solist mit Talent und großer Ausdauer; und es bildete der mächtige Männerchor von 80 Stimmen, unterstützt von Piano und Orgel, ein Echo dazu, das eine großartige Wirkung hervorbrachte. Die Wärme des Vortrages in Solo und Chor legte beides Zeugniß ab von der Liebe und Verehrung der Sänger für den im Texte der Hymne verherrlichten Jubelpapst Pius IX. Ebenso Rühmliches ist von dem im Gesamt Männerchor vorgetragenen „Laudate Dominum“ von Ett zu sagen, welches mit Begeisterung executirt wurde.

Die im Programme angekündigten Einzelgesänge kirchlichen und weltlichen Inhalts wurden von beiden Vereinen in friedlichem Wettkampfe recht schön und mit gutem Verständniß vorgetragen, wofür der jedesmalige Beifall des Publikums wohl das beste Zeugniß lieferte.

Die Dilettantin, Fräulein Maria Busch aus Neuß, dem Publikum bestens vom vorigen Concert bekannt und deshalb schon beim Auftreten freundlich begrüßt, erfreute uns wieder mit zwei Sopranvorträgen, welche reichlichen Beifall ernteten. Namentlich gefiel das im zweiten Theile vorgestellte, reizende und ausdrucksvolle Lied: „Der Wachtelschlag“ von Beethoven, wozu die verständnißreiche Begleitung des Bruders der Solistin, des so musikalischen Herrn J. Busch, nicht wenig beitrug. Außerdem hatte die Dilettantin die Sopranförs in Schillers „Glocke“ übernommen, die von ihr mit seltlicher Hingebung und thematischer Wärme zum Vortrag gebracht wurden.

„Jung liebe sich, wer ein Meister werden will!“ Mit diesem Spruche möchten wir die Besprechung des instrumentalen Theiles des sonntägigen Concerts beginnen, indem wir zuerst des jugendlichen Violinkünstlers, Herrn G. Schuster, Schillers des Koncertatoriums in Köln, erwähnen. Die sichere Vortragweise, der brillante, feste Strich und der fliegende Guß der Fugen und Variationen in sämtlichen Vorträgen bezeugten das Vortragende Liebe zu seinem Instrument und den Fleiß in seinem Studium; kein Wunder, daß jede Nummer lebhaftes, der Anerkennung vollstes Bravo hervorrief.

Herr G. Frier aus Neuß, der uns im vorigen Concerte so rühmliche Beweise seiner künstlerischen Begabung auf dem Piano gegeben hat, schien sich diesmal ausschließlich an dem Ruhme seines jungen Freundes weiden zu wollen, indem er nur solche Piecen für Violine und Klavier zum Vortrag kommen ließ, die ihm selten ein Solo brachten. Die erhaltene, ruhige und gefühlvolle Begleitung machte indeß auch in diesen scheinbar untergeordneten Rollen seinem Talente alle Ehre. Herr Frier sang in der „Glocke“ die Bassförs, und wurde die markige Gestalt des Glockengießers durch sein sonores, plastisches Organ in den Recitativen und Arien vorzüglich gekennzeichnet.

Herr G. Rademacher von hier trug im ersten Theile auf der amerikanischen Corgel (aus der Handlung des Herrn Jordans, welche auch das prachtvolle Piano zur Verfügung gestellt hatte) ein reizendes „Minnelied“ unter Begleitung des Klaviers vor, wobei er seine Meisterschaft als Organist zu bezeugen die schönste Gelegenheit fand.

Wir glauben im Namen aller Anwesenden eine Pflicht zu erfüllen, wenn wir schließlich den ausführenden Herren Dirigenten, sowie den Mitgliedern der beiden Vereine den besten Dank für den wirksamen, genussreichen Abend aussprechen, hoffen, daß die glückliche Idee dieser Vereinigung fortbauend die schönsten Früchte bringen werde! Wo spornend Entschluß, Liebe waltet, Da wachsen mächtig die Gestalten!

Nach beendigtem Concert vereinigte ein einfaches, aber gut vorbereitetes Souper die Sänger, Dilettanten und Künstler, sowie viele Freunde des hiesigen Vereins im kleinen Roesverischen Saale zu wohlverdienter Lebensbahrung; bei herzlichem Wort und Trinkspruch fanden die Verdienste der Mitwirkenden gebührende Anerkennung.

Ackergut

Unter günstigen Bedingungen zu kaufen er zu pachten. Das Gut, meist Weizenboden, umfaßt ein Areal von ca. 10 Morgen, hat schönes Wohnhaus, stehende Deconomiegebäude, alles in em Zustande, und liegt in unmittelbarer Nähe der Bahnstation Gall. Auf unsich kann Antritt sofort erfolgen. Näheres durch L. Sommer, Heilert Gall.

Java-Kaffee

in 1 M. 20 bis 1 M. 90 Pfg., sowie sämtliche Fleisch- und Cololadwaren äußerst billigt. Wiebervorläufer auf alle Sorten feinste Jurst- und Fleischwaren werden gescht und erhalten bedeutenden Rabatt. Essener Schrotthöfen ei ins Haus a Walter 2 M. 60 Pfg., npsiebt.

Wwe. Wilh. Quack,

Züchen, Pefchenstr. 101.

Tabake:

umatra, Java, Carmen, Brasil d Seedleaf empfehlen billigt für gartenfabrikanten

Pianino's.

Um meine allseits anerkannten Farkate auch am hiesigen Orte einzuführen, will ich innerhalb 4 Wochen en nächsten Kaufern erhöhten Rabatt abgeben. Kostenfreie Probeendung, leichte Zahlungsweise. Bei Baarzahlung bei. Borthelle. Couant sofort gratis. Th. Weidensauer, Berlin, Or. Friedrichstraße.

2 schöne Zimmer zu vermieten.

Glockhammer 25.

Spielwerke,

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenpiel etc.

Spieldosen,

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handtaschen, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren- Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. G. Heller, Bern.

Alle angebotenen Werke, in denen meine Name nicht steht, sind fremde; empf. Jedermann direkten Bezug, illustr. Preislisten sende franco.

! Für Kranke !

Nach der neuen homöopathischen Heilmethode sind von mir in Neuß und Umgegend mehrere schon tief eingewurzelte Krankheiten geheilt worden. Unter andern schwere Brust- und Halsleiden mit Husten, Blut- und Eiterauswurf, Flechten, Magenleiden, Knochenverkrümmung und Gicht, veraltete Krätze etc. Die Geheilten sind gerne bereit, auf jede Anfrage Antwort zu geben und sind die Namen derselben bei mir zu ersehen.

Sprechstunden seit 3 Jahren von jezt an jeden Mittwoch von 12 bis 2 Uhr beim Wirtbe Herrn Pelzer, gegenüber der Sebastianuskirche in Neuß.

A. Böcker in Mörs.

NB. Den Urin von Abend und Morgen muß jeder Kranke mitbringen.

Ein Gefelle, welcher Schreiner- u. Stellmacher-Arbeit versteht, und ein starker Lehrling gesucht von

Joh. van Riesenbed in Stramp.



Fabrikmarke.

Dr. Janssen in Neuß, a. Bahn in Bieren, G. H. Nellen in Dallen.

Von hohen medizinischen Autoritäten geprüft und gegen Keuch- oder blauer Husten, chronische Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, tranken Brustorganen, Lungen-, Hals- und Brustentzündung, Asthma, Brustkrampf vortheilhaft bewährt ist der Rheinische Malz-Extract

Phenol,

ein vorzüglich lindernendes Mittel, welches derartig Leidenden nicht genug empfohlen werden kann. Die enorme Nachfrage und die von allen Seiten eingehenden Zeugnisse und Dankschreiben ist der beste Beweis für dessen ganz vorzügliche Heilkraft. Der Phenol ist in Flaschen a 75 Pfg., M. 1 und M. 1,25 stets zu haben bei

Um nicht durch ähnlich betitelte Bücher irre geführt zu werden, verlange man ausdrücklich Dr. Airy's illustriertes Originalwerk, herausgegeben von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Vertrauen kann ein Kranker nur zu einer solchen Heilmethode haben, welche, wie Dr. Airy's Naturheilmethode, sich thatsächlich bewährt hat. Daß durch diese Methode außerordentlich schnelle und dauerhafte Heilung erzielt werden, beweisen die in dem reich illustrierten Buche: Dr. Airy's Naturheilmethode abgedruckten zahlreichen Originalatteste, laut welchen selbst solche Kranke nach eiliger Forderung, für die Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher jeder Kranke sich dieser bewährten Methode um so mehr vertrauensvoll zuwenden, als die Leistung der Kur auf Wunsch durch dafür angelegte praktische Kurse gratis erfolgt. Näheres darüber findet man in dem vorzüglichen, 344 Seiten starken Werke: Dr. Airy's Naturheilmethode, 100. Aufl., Jubel-Ausgabe, Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einsendung von 10 Briefmarken a 10 Pfg. direct franco versendet.

Unterleibsbruchleidende

finden in der durchaus unschädlich und schmerzlos wirkenden Bruchsalbe von Gottlieb Sturzeneger in Herisau, Kantons Appenzell, Schweiz, ein überraschendes Mittel. Ebenso wohlthätig wirkt diese Salbe bei Muttervorfall. Zahlreiche Zeugnisse und Dankschreiben sind der Gebrauchsanweisung beigelegt. Zu beziehen in Töpfen von M. 5. Auch ist Näheres zu erfahren bei: Düsseldorf, Fr. Limburg.

Zeugniß: Durch meine Vermittlung haben sich mit Ihrer Bruchsalbe bereits 21 Personen von verschiedenen Leibesleiden, darunter ein Greis von 72 Jahren von einem erschrecklichen Bruche geheilt. Ich wollte mich als Priester nicht weiter mit der Vermittlung befassen. Da ich aber von mehreren Seiten sehr eindringlich darum angegangen wurde, so erlaube ich mir die Bitte, um beiliegende 15 fl. öfter. W. Bruchsalbe von beiden Sorten senden zu wollen. Abrechstör, Torontaler Comitai, in Ungarn, am 21. Februar 1876. Michael Nanten Pfarrer.

Haarbalsam.

Dieser Balsam reinigt die Kopfhaut, gilt als das beste Mittel, das Wachstum der Haare zu befördern und das Ausfallen derselben zu verhindern. Er enthält so viele Fettstoffe, dass der Gebrauch von Haaröl, Pomade etc. dadurch überflüssig wird.

1/2 Flacon a M. 0,60, 1/1 " a M. 1,20, zu haben bei

Wwe. Gummersbach, Neuss. A. Hagen, Neuss, Hubert Wilberz, Grovenbroich.

Amerikanische Oswego-Mais-Stärke.

Wachstärke.

Puder-Stärke (Mais-mehl). Diese Stärke hat sich in Folge der großen Reinheit und ökonomischen Verwendbarkeit allenthalben einen hohen Ruf, sowie ausgedehnten Gebrauch erworben und genügt bei Anwendung derselben 2/3 des Quantums, was man von anderen Sorten zu nehmen hat.

Obige Stärke wird verkauft in Paqueten zu 1 Pfd. und 1/2 Pfd. ameril. in Neuß bei W. J. Gremer; G. Hartmann; A. Herold jr.; G. Janssen; A. J. Kamphausen; Jean Kayes; Gebr. Keller; A. G. Schaff.

Obiger Stärke wurde auf der Welt-Ausstellung in Philadelphia der höchste Preis mit Diplom und Medaille ertheilt.

General-Depot:

P. A. Stenger jr., Cöln.

Wohnungen zu vermieten und Stenkböten erhalten jederzeit Stelle.

L. Wilden, Niederwallstr. 223.